

Olk, Thomas; Zeiher, Helga

Die Wohlfahrt von Kindern in europäischen Ländern. Einführung in den Themenschwerpunkt

ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 27 (2007) 1, S. 5-9



Quellenangabe/ Reference:

Olk, Thomas; Zeiher, Helga: Die Wohlfahrt von Kindern in europäischen Ländern. Einführung in den Themenschwerpunkt - In: ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 27 (2007) 1, S. 5-9 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-55998 - DOI: 10.25656/01:5599

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-55998>

<https://doi.org/10.25656/01:5599>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

27. Jahrgang / Heft 1/2007

Schwerpunkt/Main topic

Die Wohlfahrt von Kindern in europäischen Ländern

Children's Welfare in European Countries

Editorial 3

Thomas Olk, Helga Zeiher

Die Wohlfahrt von Kindern in europäischen Ländern – Einführung in
den Themenschwerpunkt

*Children's Welfare in European Countries – Introduction to the Main
Topic* 5

An-Magritt Jensen

Children's Welfare – Ageing Europe

Wohlstand der Kinder – im alternden Europa 10

Tess Ridge

Children and Poverty across Europe – The Challenge of Developing Child
Centred Policies

*Kinder und Armut in Europa – Herausforderungen einer kindzentrier-
ten Politik* 28

Thomas Olk

Kinder im „Sozialinvestitionsstaat“

Children in the „Social Investment State“ 43

Helga Zeiher

Zeitwohlstand in der Kindheit

Time Welfare in Childhood 58

Beiträge

Walter Gehres

„Scheitern“ von Pflegeverhältnissen – Ein Klärungsversuch zur Sozia-
lisation in Pflegefamilien

Failure of Foster Care. An Essay on Socialization in Foster Families .. 73

Norbert Schreiber	
Zum Stichwort „Bündnis für Erziehung“: Erziehungsziele von Eltern und Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen	
<i>Catchword „Alliance for Education“: Educational Goals of Parents and Kindergarten Teachers</i>	88

Rezension/Book Review

Einzelbesprechungen

M. Joos über A.-M. Jense, A. Ben-Arieh et al. (Hrsg.) „Children’s Welfare in Ageing Europe“	102
K. Hurrelmann über M. Grundmann „Sozialisation. Skizze einer allgemeinen Theorie“	106

Aus der Profession/Inside the Profession

Veranstaltungskalender

University of Utrecht: „The 6th International Amsterdam Multilevel Conference“	109
Society for Research on Child Development: „Biennial Meeting of the Society for Research in Child Development“	109

Tagungsbericht

Tagungsbericht über die Fachtagung „Geschlechtergerechte Bildung und Erziehung vor und neben der Schule – vom Kindergarten bis zum Jugendtreff“	109
---	-----

<i>Call for Papers</i>	112
----------------------------------	-----

<i>Vorschau/Forthcoming Issue</i>	112
---	-----

Die Wohlfahrt von Kindern in europäischen Ländern – Einführung in den Themenschwerpunkt

Children's Welfare in European Countries – Introduction to the Main Topic

Der unterschiedliche Zugang von Bevölkerungsgruppen zu gesellschaftlich knappen Ressourcen (wie z. B. Einkommen, Bildung, Wohnraum) und die Auswirkungen der Wohlfahrtsposition auf die objektive Lebenssituation, subjektive Orientierungen und Zufriedenheiten ist häufig Thema in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Als Ungleichheit konstituierende soziale Merkmale sind Klasse beziehungsweise Sozialschicht, Geschlecht und Ethnie gut etabliert. Das gilt für Ungleichheiten im Generationenverhältnis keineswegs in gleichem Maße. So wurden Kinder¹ in der Forschung bislang überwiegend als abhängige Mitglieder von Familienhaushalten kategorisiert, die keine eigenen Anspruchsrechte auf gesellschaftliche Ressourcen erheben können und daher im Wesentlichen die soziale Lage ihrer Eltern oder anderer Erwachsener, mit denen sie zusammenleben, teilen; die verwendeten personenstatistischen Daten wurden nicht kindbezogen, sondern erwachsenen- bzw. haushaltsbezogen aufbereitet und interpretiert. Forschungen, die die besondere Verortung von Kindern im gesellschaftlichen System der (ungleichen) Verteilung sozialer Güter aus einer generationalen Perspektive untersuchen, sind dagegen immer noch selten. Das sozialwissenschaftliche Wissen über die relative Wohlfahrtsposition von Kindern im Vergleich zu Erwachsenen ist daher trotz einer auf den ersten Blick regen Forschungs- und Publikationstätigkeit in diesem Feld weiterhin eng begrenzt. Auch die überwiegende Mehrheit der Studien und Veröffentlichungen der letzten Jahre zur Kinderarmut in Deutschland verfehlt diese generationale Perspektive.

Mit der COST² Aktion 19 „Children's Welfare“³ wurde 2001 ein europäisches Wissenschaftler-Netzwerk initiiert, das es sich zur Aufgabe gemacht hatte, das

1 Als Kinder werden im Folgenden in Übereinstimmung mit der UN-Kinderrechtskonvention Personen definiert, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (Art. 1.). Aus generationaler Perspektive wird nur zwischen Kindern und Erwachsenen unterschieden mit der Folge, dass Jugendliche als eigene Gruppe hier unberücksichtigt bleiben.

2 Die Abkürzung COST steht für „Coopération européenne dans le domaine de la recherche scientifique et technique“ (deutsch: Europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und technischen Forschung). Das COST-System, das seit 2003 allein von der European Science Foundation getragen wird (davor war auch die Euro-

Wissen und das Verständnis in Bezug auf die intergenerationale Verteilung materieller, zeitlicher und räumlicher Ressourcen in den beteiligten europäischen Ländern zu verbessern. In den jährlich zwei Treffen ging es um die Wohlbeteiligung von Kindern im europäischen Vergleich und um die theoretische und methodologische Konzeptualisierung der Erforschung von Wohlstand im Generationenverhältnis. Die COST Aktion 19 endete nach fünfjähriger Kooperation mit einer Abschlusskonferenz im Sommer 2006. Als Schwerpunktthema dieses Heftes präsentieren wir einige Ausschnitte der Ergebnisse.

Die spezifische Forschungsperspektive dieser Aktion basiert auf den theoretischen Annahmen und Vorgehensweisen der „New Social Studies of Childhood“⁴. Diese makrosoziologische Perspektive setzt nicht – wie etwa die Entwicklungspsychologie – auf der Ebene der einzelnen Kinder und ihrer individuellen Entwicklungsprozesse an, sondern richtet sich auf Kinder als eine soziale Kategorie beziehungsweise auf Kindheit als eine generationale Einheit, die gegenüber anderen generationalen Einheiten wie etwa dem Erwachsenenalter oder dem Seniorenalter auf bestimmte Weise gesellschaftlich positioniert ist, und daher auch mit diesen verglichen werden kann. Im Vordergrund stehen also nicht die individuellen Übergangsprozesse von der Kindheit in das Erwachsenenalter, sondern der strukturtheoretisch zu analysierende Sachverhalt, dass Kinder als soziale Gruppe eine generationale Struktureinheit darstellen, die ein permanenter Bestandteil moderner Gesellschaften ist, unbeschadet dessen, dass sie ständig durch neugeborene Individuen aufgefüllt wird und von diesen später wieder verlassen wird. Kinder nehmen also eine spezifische Position innerhalb der Sozialstruktur moderner Gesellschaften ein, die sich von der Position anderer Altersgruppen unterscheidet. Hieraus folgt methodologisch, dass die Kinder selbst (und nicht etwa Familienhaushalte oder Eltern) als relevante Analyseeinheiten zu gelten haben, inhaltlich, dass Fragen der intergenerationalen Verteilung im Mittelpunkt des Interesses stehen, und sozialpo-

päische Kommission Mitträger von COST), bietet einen Kooperationsrahmen, der es ermöglichen soll, nationale Forschungsprojekte zu bündeln, auf europäischer Ebene vorhandene Kapazitäten, Wissen, Finanzen und technische Ressourcen zu nutzen sowie dauerhafte wissenschaftliche Netzwerke aufzubauen. Gefördert wird ausschließlich die europäische Netzwerkbildung, jedoch nicht die Forschung, für die nationale Finanzquellen erschlossen werden müssen. Wird ein Antrag auf Einrichtung eines COST-Netzwerkes genehmigt, dann werden die Mitgliedsländer der Europäischen Union aufgefordert, der Aktion beizutreten und das von der Initiatorengruppe erstellte „Memorandum of Understanding“ (die inhaltliche und organisatorische Projektbeschreibung) zu unterzeichnen. Im Falle der COST Aktion 19 haben dies 20 Mitgliedsländer getan. Jeweils zwei Netzwerkmitglieder werden von den COST-Administrationen auf Länderebene ausgewählt; auf diesen Entscheidungsprozess haben die Initiatoren eines Netzwerkes keinen Einfluss. Ein bis zwei weitere Personen können in jedem Land zusätzlich kooptiert werden.

3 Es gibt mehrere Optionen, den englischen Terminus „welfare“ in die deutsche Sprache zu übertragen. Im Folgenden wird „welfare“ mit „Wohlfahrt“ übersetzt, sofern es um sozialpolitische Aspekte geht, und in anderen Fällen mit „Wohlstand“ und auch mit „Lebensqualität“.

4 Grundlegend dazu: Qvortrup, J., Bardy, M., Sgritta, S. & Wintersberger, H. (Hrsg.) (1994). *Childhood matters. Social theory, Practice and Politics*. Aldershot et al.: Avebury.

litisch, dass Wohlfahrt am Kriterium der Verteilungsgerechtigkeit gemessen wird.

Als zu untersuchende Dimensionen der Wohlfahrt von Kindern wurden materielle Ressourcen sowie Raum und Zeit bestimmt. Diese stehen in keiner Gesellschaft unbegrenzt zur Verfügung, und zu allen diesen haben Kinder und Erwachsene ungleich Zugang. Dementsprechend wurden zwei parallel arbeitende Gruppen eingerichtet: „Children's Economic and Social Welfare“ und „Children's Access to Space and Use of Time“. Beide zusammen bildeten außerdem eine dritte Gruppe „Children's Rights and Generational Discourses“, in der länderspezifische kulturelle Repräsentationen von Kindern und Kindheit und deren Auswirkungen auf länderspezifische Politiken für Kinder diskutiert wurden.

Die Zusammenarbeit war auf gemeinsame Arbeitsprodukte gerichtet. Als Erstes sollte für jedes beteiligte Land ein Bericht (Country Report) über die besonderen politischen, kulturellen, ökonomischen und demografischen Verhältnisse der Wohlfahrt von Kindern erstellt werden. Um eine Vergleichbarkeit der Länderberichte sicherzustellen, wurde eine für alle verbindliche Indikatorenliste erarbeitet. In den Arbeitsgruppen diskutierte man die Auswahl der Themen und die Vorgehensweise, tauschte Informationen und Erfahrungen aus und stellte Vergleiche an. Die 2004 erschienene zweibändige Veröffentlichung „Children's Welfare in Ageing Europe“⁵ enthält entsprechende Länderreports aus 13 europäischen Ländern – ein Material, das für vergleichende Analysen noch nicht ausgeschöpft werden konnte. In diesem Heft berichtet *An-Magritt Jensen* über die Länderberichte und stellt einige internationale Vergleiche vor. Das anschließend erstellte zweite Arbeitsprodukt war länderübergreifend. In jeder Arbeitsgruppe entstand ein Buch⁶, in dem die gemeinsam erarbeitete Problemsicht und die Konzepte in einer Reihe von thematischen Beiträgen expliziert wurden. Hier standen länderübergreifende Tendenzen gesellschaftlichen Wandels der Kindheit im Zentrum.

In der Arbeitsgruppe „Children's Economic and Social Welfare“ wurde die Verfügung über materielle Ressourcen – wie Geldeinkommen und soziale Dienste – als zentraler Bestimmungsfaktor der Wohlfahrtsposition betrachtet. Es wurde herausgearbeitet, auf welche besonderen Weisen Kinder von übergreifenden gesellschaftlichen Entwicklungen wie Alterung der Bevölkerung, ökonomischen Konjunkturen, der Globalisierung des Wirtschaftsgeschehens, der Krise des Wohlfahrtsstaates und dem Wandel familialer Lebensformen und -weisen in den beteiligten europäischen Ländern betroffen sind. Ein besonderes Gewicht der Zusammenarbeit lag auf der Klärung und Entwicklung der Relationen zwischen dem genannten Kindheitskonzept und den aktuellen Debat-

5 Jensen, A.-M., Ben-Arieh, A., Conti, C., Kutsar, D., Nicghiolia Phádraig, M. & Warming Nielsen, H. (Hrsg.) (2004). *Children's welfare in ageing Europe*. Vol. I and II. Trondheim: Norwegian Centre for Child Research.

6 Wintersberger, H., Alanen, L., Olk, T. & Qvortrup, J. (Hrsg.) (2006). *Childhood, Generational Order and the Welfare State. Exploring Children's Social and Economic Welfare*. Odense: University Press of Southern Denmark; sowie Zeiher, H., Devine, D., Kjærholt, A.-T. & Strandell, H. (Hrsg.) (2006). *Flexible Childhood? Exploring Children's Welfare in Time and Space*. Odense: University Press of Southern Denmark.

ten zum Wandel der Wohlfahrtsstaaten und der wohlfahrtspolitischen Konzepte sowie der Operationalisierung der erarbeiteten Konzepte für Forschungen zur Wohlfahrt von Kindern. Aus diesem Diskussionszusammenhang sind unter anderem die Überlegungen hervorgegangen, die *Thomas Olk* in seinem Beitrag in diesem Heft vorstellt. Er untersucht die Auswirkungen der wachsenden Relevanz des Sozialinvestitionsstaates als eines neuen „hybriden“ politischen Regimetyps auf den Bürgerstatus von Kindern.

Die internationalen Vergleiche von Forschungsergebnissen und öffentlichen Auseinandersetzungen zeigten, mit erheblichen länderspezifischen Unterschieden, dass Kinder im Vergleich zu anderen Altersgruppen überproportional von ökonomischer Unterversorgung, von relativer Armut, betroffen sein können. Diese prekäre Lage von Kindern, die durch die Primärverteilung von Geldeinkommen auf (Arbeits-)Märkten verursacht wird, wird auch durch das System der „zweiten“ Umverteilung durch das sozialstaatliche Institutionensystem keineswegs kompensiert. Dies liegt nur zum geringeren Teil daran, dass die Interessen und Ansprüche von Kindern im Bereich sozialpolitischer Aushandlungen nur schwach vertreten sind. Der eigentliche Grund ist wohl eher darin zu suchen, dass Kinder immer noch nicht als Mitglieder der Gesellschaft mit eigenen Anspruchs- und Teilhaberechten, sondern vielmehr als entwicklungsbedürftige Defizitwesen betrachtet werden, die sich unter der Obhut von Erwachsenen (Eltern, Lehrer, Sozialarbeiter etc.) auf ihre künftige Mitgliedschaft in der Gesellschaft vorbereiten. Kinder haben zwar Zugang zu sozialstaatlichen Leistungen, und sie haben in der Vergangenheit tatsächlich von der Entwicklung sozialer Sicherungssysteme in den einzelnen europäischen Ländern profitiert. Doch ist das als indirekte Teilhabe an sozialstaatlichen Leistungen geschehen, die an Eltern adressiert sind. Dass Kinder in vielen Fällen nicht als anspruchsberechtigte Sozialstaatsbürger gelten, hat Auswirkungen auf ihre relative Wohlfahrtslage. Indirekte staatliche Leistungen sind etwa das Kindergeld beziehungsweise Steuerermäßigungen für Familien oder der Ausbau von Einrichtungen und Angeboten öffentlicher (Klein-)Kindbetreuung, deren Einführung in den meisten europäischen Ländern primär deshalb durchsetzbar wurde, weil ein politisch-ökonomisches Interesse an einer Ausweitung der Müttererwerbstätigkeit besteht. Als ein Beispiel für die besondere Weise der Auseinandersetzungen der COST-Arbeitsgruppe mit der materiellen Benachteiligung der Kinder haben wir den Beitrag von *Tess Ridge* in dieses Heft aufgenommen. Sie analysiert aus einer konsequent kindorientierten Perspektive die materiellen Auswirkungen ökonomischer Deprivationslagen von Haushalten, die in Armut beziehungsweise nahe der Armutsschwelle leben, und arbeitet die aktiven Bewältigungs- und Umgangsstrategien heraus, mit denen 13- bis 17-jährige Kinder in Großbritannien versuchen, ihre Interessen und Anliegen als junge Menschen unter den gegebenen Bedingungen zu verteidigen und zugleich ihre Eltern vor nicht erfüllbaren materiellen Ansprüchen zu schützen.

Gesellschaftliche Positionierungen der Kinder gegenüber Erwachsenen bilden sich auch in den raum-zeitlichen Bedingungen des Betreutwerdens, Lernens, Spielens und des Zusammenseins unter Kindern und mit Erwachsenen ab, insbesondere in den für Kinder abgegrenzten Räumen und in den normierten Zeitvorgaben für Kinderalltag und Kindheitsverlauf. Die Kindheit konstituierenden Prozesse der industriellen Moderne, Scholarisierung und Familialisierung, haben eine zunehmende Beschränkung der Kinder auf besondere Räume sowie

eine zunehmende Dichte von Zeitstrukturen erzeugt. Kinder sind dadurch einerseits deutlich von der Arbeitswelt der Erwachsenen getrennt, andererseits aber den dort herrschenden Prinzipien der Rationalisierung und Ökonomisierung von Zeit und Raum unterworfen worden. Heute ist zu beobachten, wie die zeitlichen und räumlichen Trennungen und Grenzen in vieler Hinsicht erodieren, ermöglicht durch die Revolution der Informationstechnik und genötigt durch Umbrüche in den ökonomischen Produktionsweisen. Für Kinder wie für Erwachsene weiten sich Mobilitätsräume, virtuelle Räume kommen hinzu, einst starre Zeitstrukturen werden flexibel, Zukunftsperspektiven schrumpfen. Es stellt sich die Frage, inwieweit wir es hier auch mit Erosionen der Abgrenzungen zwischen den Generationen zu tun haben. Die Arbeitsgruppe „Children's Access to Space und Use of Time“ hat ihr besonderes Interesse auf diesen aktuellen Wandel gerichtet. In der europäischen Kooperation wurde deutlich, wie in der Verschränkung der übergreifenden Tendenzen mit nationalen Traditionen, etwa Traditionen der Familie und ihres Verhältnisses zu formalen Kindheitsinstitutionen, jeweils andere Phänomene des Neuen verstärkt hervortreten oder eher bedeutungslos sind; Veränderungsprozesse finden überall statt, jedoch in landestypischen Brechungen und Tempi.

Die Arbeitsgruppe hat die besondere Herausforderung darin gesehen, Phänomene des aktuellen räumlichen und zeitlichen Wandels nicht nur aufzuspüren, sondern darüber hinaus als ein Mehr oder Weniger an Wohlstand, an Lebensqualität der Kinder zu bewerten. Naheliegend war, die Bewertung in der abendländischen gesellschaftskritischen Tradition mit dem Kriterium der Selbstbestimmung zu beginnen. Es zeigte sich bald, dass mit den rigiden raum-zeitlichen Kontrollformen der industriellen Moderne auch das Lebensqualität-Kriterium der individuellen Autonomie zu verschwimmen beginnt. Sowohl als Gewinne als auch als Risiken für die Lebensqualität der Kinder wurden etwa Zwänge zu individueller Selbststeuerung und zu Mobilität ausgemacht. Zugleich als günstig und ungünstig erschienen Familienzeiten, die aus hoher Arbeitszeitflexibilität der Eltern hervorgehen. Bestimmte Bedingungen, die individuelle Autonomie ermöglichen, beschränken zugleich die Möglichkeiten, sich sozial zugehörig zu erfahren und enge persönliche Beziehungen aufzubauen. Die Kriterien zur Bewertung von Lebensbedingungen, so lautet ein allgemeines Ergebnis dieser Arbeitsgruppe, das in mehreren Einzelbeiträgen an Beispielen ausgeführt wird, sind selbst Ausfluss der jeweiligen gesellschaftlichen Lebensbedingungen. Zeitliche und räumliche Lebensqualität von Kindern zu bewerten, setzt daher zunächst die kritische Auseinandersetzung mit dem voraus, was in den Diskursen und Strukturen der Kindheit bisher als „gut“ für Kinder und im „Interesse der Kinder“ galt. In Bezug auf Zeit führt *Helga Zeiher* eine solche Auseinandersetzung in ihrem Beitrag in diesem Heft.

Prof. Dr. Thomas Olk, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III – Erziehungswissenschaften, Institut für Pädagogik, Franckeplatz 1 / H. 6, 06099 Halle, E-Mail: thomas.olk@paedagogik.uni-halle.de
Dr. Helga Zeiher, Gosslerstr. 23, 14195 Berlin, E-Mail: helga.zeiher@t-online.de